Pharos e.V. Stuttgart
Dr. Ragnar Müller (Vorstandsmitglied)
Rastatter Straße. 22
D-70499 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711 50 43 62 54
Email: info@pharos-online.org
Web: www.pharos-online.org

Pharos e.V. Sarajevo
Ingrid Halbritter (M.A.)
Kromolj 86
BiH-71000 Sarajevo
Mob BiH: +387 (0)61 199 7
Mob D: +49 (0)162 72 56 864
Email:ingrid.halbritter@pharos-online.org

Sarajevo, 05.12.2019

Liebe Alle, die sich für unsere Arbeit bei Pharos e.V. interessieren und sie unterstützten,

mein persönliches „Wort des Jahres 2019" heißt *Morbus Crohn*: so lautet die Diagnose einer chronischen Darmentzündung mit Gefahr eines Darmverschlusses, die zufällig im Oktober bei einer Routineuntersuchung bei mir festgestellt wurde. Zum ersten Mal im Leben mache ich die Erfahrung, eine relativ ernste Krankheit zu haben, die Untersuchungen und Behandlungen erfordert, die ich mit meinem Gehalt nie würde bezahlen können. Zum Glück bin ich krankenversichert!

Und gleichzeitig kann ich mich seither noch besser als bisher mit Menschen verbinden, die in diesem Sinne nicht so viel Glück haben wie ich.

Ein solcher Mensch war zum Beispiel diese junge Frau auf dem Photo. Sie und ihr Mann haben in unserem Romaprogramm Unterstützung erhalten.

Sie heißt Sabahete und hat drei Kindern das Leben geschenkt. Man sieht es ihr und ihrem Mann auf dem Photo nicht unbedingt an, dass sie in relativer Armut leben. Ihr Mann hat keine Arbeitsstelle und keine Ausbildung. Er ernährt seine Familie mit dem Sammeln von Altmetall und anderen „sekundären Rohstoffen" und vom Straßenhandel. Es ist ein Leben „von der Hand in den Mund". Ihr Mann war sein Leben lang staatenlos und rechtlich unsichtbar, lebte also ohne Ausweispapiere und sozialen Schutz. Dank unseres Programms konnte er die Staatsangehörigkeit von Bosnien-Herzegowina erhalten und kann nun alle grundlegenden Menschen- und Bürgerrechte verwirklichen.
Sabahete ist als Kind nicht zur Schule gegangen und hat sehr jung ihre Kinder bekommen. Krankenversichert war sie nie, bis die Familie Pharos e.V. begegnete.

Warum war Sabahete nicht krankenversichert?

Die gesetzlichen Vorschriften in Sarajevo, wo die Familie lebt, sehen so aus, dass ein Kind nur dann krankenversichert werden kann, wenn es zur Schule geht. Und dass ein Erwachsener, der arbeitslos ist, nur dann krankenversichert werden kann, wenn er einen Schulabschluss hat oder zuvor eine reguläre Arbeitsstelle hatte. Beides war bei Sabahete nicht der Fall. Sie kann theoretisch eine freiwillige Krankenversicherung abschließen und die Beiträge selbst bezahlen. Das konnte sich die Familie aber nicht leisten.

Es ist ein paar Jahre her, seit wir von Pharos die Familie unterstützen durften. Die einzige Möglichkeit, Sabahete zu einer Krankenversicherung zu verhelfen, war damals ein einmonatiges fiktives Arbeitsverhältnis bei unserer Partnerorgansation. Offiziell hat sie die Probezeit nicht bestanden, wurde entlassen, meldete sich beim Arbeitsamt arbeitslos – und konnte krankenversichert werden. Lebenslang.

Das ist streng genommen illegal, jedoch eine geläufige Praxis im Land, die sogar im vertraulichen Gespräch und informell vom Arbeitsamt empfohlen wird.

Diese Notlösung hat uns im Grunde nie gefallen, da uns einerseits wichtig ist, im Einklang mit den geltenden Gesetzen zu handeln. Andererseits lag uns am Herzen, dass sozial Bedürftige Zugang zum Gesundheitswesen erhalten, deshalb haben wir in mehreren Einzelfällen diese „Kröte geschluckt".

Im Frühjahr 2018 kam ich mit dem Leiter der Romaorganisation „Romalen", Mujo Fafulic, ins Gespräch (Mitte).

Dieses Team ist für unsere Arbeit im Kanton Zenica-Doboj zuständig.

Wir sprachen über diese „Gesetzeslücke" und waren sehr frustriert, dass es verarmten Bevölkerungsgruppen häufig unmöglich ist, in eine gesetzliche Krankenversicherung zu kommen. Er erzählte mir davon, dass es seit 2016 eine gesetzliche Grundlage auf der Ebene der Förderation gibt, die es *de jure* ermöglicht, mit sehr geringen Beiträgen sozial Bedürftigen übers Sozialamt auf

Gemeindeebene zu einer Krankenversicherung zu verhelfen. Das Problem sei, sagte er, dass dieses Gesetz in den nachgeordneten Gebietskörperschaften – Kantonen und Gemeinden – entweder nicht bekannt sei oder einfach nicht umgesetzt werde. Es gäbe eine Ausnahme: einer der 10 Kantone, der Kanton Tuzla, habe die Umsetzung per Parlamentsbeschluss bereits vollzogen. Er habe mithilfe eines befreundeten Experten (auf dem Photo rechts) ein Schreiben an die Förderationsregierung geschickt mit der Bitte, den anderen 9 Kantonen die Umsetzung ans Herz zu legen. Das Schreiben habe jedoch nie Wirkung erzielt.

Mich hat die Idee damals fasziniert, auf der politischen Ebene einzuschreiten, anstatt halblegale „Rettungsaktionen" zu veranstalten. Gleichzeitig war mir sofort klar: da braucht es mehr als nur einen Brief!

Das war die Geburtsstunde unseres neuesten Projekts mit dem Titel: „Krankenversicherung für Alle!".

In den folgenden Monaten fand ein hoch motiviertes und kompetentes Projektteam zusammen, das sich Ende 2018 zusammensetzte und überlegte, was wir als Zivilgesellschaft unternehmen könnten, damit dauerhaft und nachhaltig die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden können, um sozial Bedürftigen eine gesetzliche Krankenversicherung zu ermöglichen. Jetzt, Ende 2019, feiern wir erste Erfolge.

Von links nach rechts: Nedzad Jusic, NGO „Eurorom"; Muradif Saric, Institute for Public Health Kanton Tuzla; Suvad Hodzic, Zeljezno Polje; Emina Becic, NGO KULT, Ingrid Halbritter, Pharos e.V.; Mujo Fafulic, NGO „Romalen"; Slavica Lalusic, Pharos e.V.; Mirsada Bajramovic, NGO „Zemlja Djece".

Hier stelle ich das Team vor, das im Kanton Tuzla tätig ist, bei der Detailplanung im Mai: https://youtu.be/YdFS907dnEw

Die Projektmittel stellten das Diakonische Werk Württemberg und das Staatsministerium Baden-Württemberg zur Verfügung, wofür wir tief dankbar sind!

Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die Finanzierung des Staatsministeriums im Rahmen der EU-Donauraum-Strategie geleistet wird. Bei unserem Infoabend am 5. November stellte der Mitarbeiter des Servicebüros, Matthias Holzner, die wichtigsten Eckpunkte dieser EU-Makropolitik und EU-Nachbarschaftspolitik vor.

Im Rahmen dieser Strategie arbeiten die Donau-Anrainerstatten und ihre Nachbarn – wie z.B. Bosnien-Herzegowina – zusammen, etwa um die Binnenschiffahrt auf der Donau zu vereinfachen, um gemeinsam Anstrengungen für eine gute Wasserqualität zu unternehmen, oder den selten gewordenen Stör zu schützen, der ja ganz natürlich alle Ländergrenzen passiert – ebenso wie ungeklärt eingeleitetes Schmutzwasser. Dies macht Zusammenarbeit notwendig.

Eine Komponente der Strategie ist, Anrainer- und Nachbarländer in ihrer Entwicklung zu unterstützen. In diesem Rahmen ist Pharos e.V. eine der Umsetzungsorganisationen aus Baden-Württemberg mit diesem Projekt zum Thema „Krankenversicherung". Es geht hierbei um sozialen Schutz Bedürftiger und Minderheiten und um einen Beitrag zur Anpassung des Wohlstands im Gesamtgebiet.
Link zum Portal der Donauraumstrategie in Baden-Württemberg:
https://donauraumstrategie.de

Was genau haben wir mit diesem Projekt „Krankenversicherung für Alle!" bisher erreicht?

In vier Gemeinden haben zum Beispiel in den letzten paar Wochen die Gemeinderäte ein Gesetz und Haushaltsmittel für 2020 verabschiedet, die es zukünftig ermöglicht, dass Menschen wie Sahadete über das zuständige Sozialamt krankenversichert werden können. Die Initiative und der Gesetzestext kommt von Pharos e.V. und unseren Projektpartnern. Unsere Projektmitarbeiter, die in drei Teams unterwegs sind, haben im Vorfeld unzählige Gespräche mit Bürgermeistern und leitenden Gemeindemitarbeiterin geführt und Überzeugungsarbeit geleistet, dass es nicht nur eine Frage sozialer Grundrechte ist, sondern die Gemeinden auf diesem Weg Geld einsparen können.

Hätte Sabahete als nicht Krankenversicherte einen Darmverschluss erlitten und eine OP gebraucht – was mir hoffentlich erspart bleibt - hätte das Krankenhaus dem Sozialamt die mindestens vierstellige Krankenhausrechnung zur Begleichung geschickt.

Als Versicherte über das neue Gesetz, bezahlt die Gemeinde einen jährlichen KV-Beitrag von umgerechnet 60 Euro. Ein Bruchteil der medizinischen Behandlungskosten.

Warum braucht es überhaupt unser Einschreiten für diesen Schritt?

Heute am 5. Dezember führte ich ein Gespräch mit dem Bürgermeister der Gemeinde Lukavac. Diese Gemeinde hatte schon vor einiger Zeit das Gesetz verabschiedet und Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt, allerdings nicht für alle sozial Bedürftigen, sondern nur für nachweislich schwer Kranke. Menschen wie Sabahete fallen auch dort durchs Raster. Als ich ihn darauf hinwies, gab er zu, dies einfach nicht bedacht zu haben. Er stimmte sofort zu, die Regelung anzupassen.

Aus unserer Sicht ist ein wichtiger Faktor unsere engagierte Haltung, für ein soziales Problem eine „Stellschraube" aufzufinden und diese klug zu nutzen. Das zugrundeliegende Gesetz ist unzählige Seiten lang, und das rechtliche Kauderwelsch nur guten Juristen zugänglich. Unser Team hat einen Paragraphen ausfindig gemacht, der den rechtlichen Raum öffnet. Wir freuen uns sehr, dass wir als zivilgesellschaftliche Organisation auf diese Weise staatliche Institutionen unterstützen können, damit sie Menschen in Armut Zugang zu medizinischer Hilfe ermöglichen können. Eine klare Win-Win-Win-Situation.

Damit wir unsere Arbeit weiterführen können, sind wir auch auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns über jeden Euro, mit dem Sie uns unterstützen!

Im Namen des Pharos-Vorstands und Leitungsteams, auch im Namen aller Menschen, die wir unterstützen, wünsche ich Allen ein freudevolles und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr 2020!

Herzliche Grüße, und vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Ihre Ingrid Halbritter

Ohne Krankenversicherung ist der Zugang zum Gesundheitswesen

für sozial Bedürftige nicht möglich!